## Grundstein für die offene Lutter gelegt

Ravensberger Straße: Bau beginnt nach mehr als zehn Jahren Debatten und Verzögerungen. Für 3,2 Millionen Euro wird der bisher verrohrte Fluss auf 600 Metern teils an die Oberfläche geholt. Ende 2021 soll das Wasser endlich fließen.

Joachim Uthmann

■ Bielefeld. Vielleicht findet Detlef Osenbrück ja sogar ein Plätzchen für einen Strandkorb, wie der Anlieger der Ravensberger Straße mit einem Schmunzeln sagt. Das habe ihm Martin Enderle, Projektleiter des Vereins "Pro Lutter", bei einer Bürger-Info mit humorvollem Unterton in Aussicht gestellt. Denn in der Ravensberger Straße soll ab Ende 2021 offen Lutterwasser fließen. Nach mehr als zehn Jahren Vorlauf ist jetzt endlich der Grundstein gesetzt.

"Wir erneuern ein Jahrhundertbauwerk", sagt Bauleiter Constantin Vollmer vom Amt für Verkehr: "Das ist schon eine Herausforderung." Als Bernd Demuth von der Firma v. Chamier + Mauth mit seinem Baggerarm das erste über drei Tonnen schwere Betonelement absetzt, schauen mehr als 40 Anlieger, Planer, Politiker und Bauleute zu. Teils mit Freude, teils aber auch mit Unbehagen blicken sie auf das Projekt, das der eher wasserarmen Innenstadt ein bisschen Flussatmosphäre geben soll.

Dass es dazu kommt, ist dem Verein "Pro Lutter" zu verdanken, der schon die Teiloffenlegung im Park der Menschenrechte vor dem Gymnasium am Waldhof vor 15 Jahren auf den Weg brachte und jetzt immer wieder trommelte, die Offenlegung fortzusetzen. Zu den 3,2 Millionen Euro Baukosten steuert er zehn Prozent bei, die er bei Stiftungen und Verkehrsverein einwarb. Auch die Stadt trägt zehn Prozent, der Rest sind EU- und Landeszuschüsse.

Dass sich das Projekt so lang hinzog, lag an politischen Kontroversen, Widerstand vor Ort, Zuschussproblemen und Neuplanungen. Zunächst musste zum Leidwesen vieler die einzigartige alte Baumallee in der Ravensberger Straße fallen. Dann war der Kanal der verrohrten Lutter aufwendig zu sanieren, dafür mussten viele Versorgungsleitungen verlegt werden. Danach ließ die Stadt die Straße erstmal nur als Provisorium notdürftig herrichten. Erst jetzt, drei Jahre später, kann gepflastert und ergänzend die Betonrinne für die Lutter gebaut werden.

## »Es stank damals wie die Pest«

Der Hauptstrom wird weiter durch den unterirdischen Kanal fließen. In die Rinne wird das Wasser geleitet, das bereits im Park der Menschenrechte oberirdisch geführt wird. Unter der Straße Am Bach verläuft die Verbindung.

Stadt und Verein holen damit ein Gewässer wieder an die Oberfläche, das vor 120 Jahren im Boden verschwand. Damals aus gutem Grund. "Es stank wie die Pest", erinnert



In einer Betonrinne soll die offene Lutter durch die Ravensberger Straße fließen. Etwas Grün peppt sie optisch auf. foto: fotomontage: büro sönnichsen und partner, bildgrundlage: google street view



Grundstein für die offene Lutter: Mit einem Kran setzten Arbeiter das erste Element der Betonrinne in die Ravensberger Straße; Anlieger, Planer und Politiker schauten zu.

FOTO: ANDREAS ZOBE

Enderle. Dass die Lutter, die früher in der Ravensberger Straße auch die Kiskersche Mühle antrieb, jetzt wieder zu sehen sein werde, sei "ein Riesenerfolg der Wasserwirtschaft". Denn heute sei das Lutterwasser sauberer. Die neue Umweltamtsleiterin Tanja Möller erhofft sich eine Aufwertung der Straße, aber auch eine Abkühlung und Verbesserung des Stadtklimas.

Doch bis es so weit ist, dauert es noch eineinhalb Jahre. Der erste Abschnitt zwischen Teutoburger und August-Bebel-Straße könne zum Jahreswechsel fertig sein, rechnet Vollmer, dann folgen die weiteren. Ende 2021 müsste die Rinne komplett sein: "Wasser kann dann erst fließen." Und begrünt und verschönert werden muss der karge Beton dann auch noch. Dafür gebe es aber erst nach der Kommunalwahl konkrete Pläne.

Ändern wird sich die Verkehrsführung auf der Ravensberger Straße. Von der Teutoburger und dem Niederwallaus wird sie jeweils bis zur Turnerstraße Einbahnstraße. "Deshalb wird es auch keinen Durchgangsverkehr geben", versucht Verkehrsplaner Hartmut Harnisch Sorgen der Anwohner zu zerstreuen. Und er verspricht "ein schönes Pflaster" mit changierenden Grautönen und zwei Steinformaten. Parkplätze werde es bis auf wenige auch wieder in gleicher Größenordnung geben.